



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Vier vnd neuntzigste Predig. Am Fest deß Heil. APostels vnd Evangelistens
Joannis. Thema I. Quæ maxima hominis Dignitas? Was die größte Würde
deß Menschen seyn möge? Vidit illum discipulum, quem ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

Aloys. Nav.
l. 3. Sacro.
Elect. c. 17.
N. 5.
Pontarchus.
Archimedes
ganz in sein
Himmels
Kugel ver-
steht.
Lich sectorii
zur Stadt
Rom.

Florus.
Sonderbare
berghaffte

Mathematicus Archimedes vnd also in
sein Spharam vnd Himmel-Kugel ver-
steht / daß er in Eroberung der Stadt
Syracus / sein Leben darüber verlohr-
ten / wie Plutarchus schreibt: Cum Sy-
racusa caperentur, & ipse animo ac
oculis in terra defixis, formas geome-
tricas describeret, à milite ignaro, quis
esset, interfectus est; hat leglichen
Sertorius der grosse Held so vil auff sein
irdisches Rom gehalten / daß er sagen
dörffen; Malle se Romæ ignobilissi-
mum Civem, quàm exulem omnium
aliarum Civitatum Imperatorem no-
minari. Wie Florus schreibt: Was
müssen die für ein sonderbare Berghaffte
erwerben / welche nur ansehen Christum

in künstlicher Glory: Seine Verhaiff-
vnd Versprechungen / gleiche Glory zu
erhalten: Die Glory selbst / welche
auff die sigende Strecker gewiß wartet?
so lehrne man dann disen Muth vnd
Großmüthigkeit / vil umb Gottes wes-
gen zu thun vnd zu leiden von Stepha-
no / welcher disfalls von angesehenen ste-
henden Säulen Christo auch zu glei-
cher Säul worden / wie der H. Augu-
stinus sagt: Fortis columna DEI ferie-
batur, & firmabatur: confringebatur,
& augebatur: cædebatur & non vin-
cebatur, welches auch uns Gott durch
Fürbitt dises seinen heiligen Die-
ners genädigist verleyhe!
A M E N.

auff Christi
Verhaiff
künftiger
Glory
August. in
Milleloq. v.
Stephan.



Die vier vnd neunzigste Predig.

Am Fest des H. Apostels vnd Evangelistens Joannis.

Thema I.

Quæ maxima Hominis Dignitas?

Was die größte Würde des Menschen seyn möge?

Vidit illum discipulum, quem diligebat Iesus. Jo. 19. 20.

Er sahe den Jünger / welchen Iesus lieb hatte.

Liebe Alex-
andri M.
zu Cratero
vnd Heph-
stione.
Plutarch. in
Apop. Reg.



Zwen gar schönen vnd wol-
vernünftigen Unterscheid/
hat Alexander der grosse
Macedonische König vnt-
er seinen Freunden ge-
macht / welche er seiner Lieb würdig ge-
schätzt / wie Plutarchus erzehlet. Cra-
terus vnd Hephstion zween fürneme
Helden vnd Feld-Obersten waren /
zu welchen diser Monarch / auß allen
seinen hohen Bedienten / sonderbare
Lieb gewonnen; jedoch mit disem Un-
terscheid: Ut omnium maximè videre-
tur honorate Craterum: Sed omnium
maximè diligere Hephstionem. Daß
er keinem auß allen seinen freunden meh-
ter vnd grössere Ehr anthate / als Cra-
tero: hingegen aber keinen mehr liebte/
als Hephstionem. Die Ursach dessen
gibt zwar Plutarchus an gemeltem Ort:
weil Craterus gewesen *Πρωβασιλεύς* oder
Amans Regis, ein Liebhaber der Kö-
niglichen Hoheit vnd Würde. Heph-
stion aber *Φιλαλέξανδρος* oder Amans A-
lexandri, ein Liebhaber Alexandri, ohz-
ne sonderes Absehen auß dessen Köni-
gliche Hoheit / welches dermalen
zur Sach nit gehörig. Auf nit fast

ungleiche Weis / jedoch in einem weit
höherem vnd vollkommnerem Grad der
Lieb / ist Christus vnser Seeligmacher/
mit beyden seinen zweyen inneristen
Freunden mit Petro neimlichen vnd
Joanne / dessen Fest Tag wir heut be-
gehen / verfahren; Ut omnium maxi-
mè videretur honorare Petrum: Sed
omnium maximè diligere Joannem.
Dann? Petrum setzte er zu dem besten
Grund / auß welchen er wolte auf-
bauen sein ganze Kirchen / vnd folgen-
de ganze Christliche gemeinde. Petrum
setzte er entgegen dem höllischen Ge-
walt mit gewissem Versprechen / daß
dessen gleichwol Erine Pforten vnd Klü-
len / der noch stärkeren Thoren der
neuen Kirchen in Ewigkeit nit solten
einen Schaden noch Zwang thun. Pe-
tro als dem Haupt vnd Vorsteher hän-
digte er ein die Schlüssel samt dem
Gewalt / zu verschliessen / oder zu er-
öffnen / nit allein diß / was auß der Er-
den / sonderen auch / was in den Himm-
len ist. Petro als dem höchst- vnd obersten
Hirten gab er zu dreywahlen zu waiden
vnd zu versorgen über / seine Lämmer
vnd Schaaf / welche er mit eignem Blut
an

Gleiche Lieb
de Christi zu
Petro vnd
Joanne.

Ursachen
der Liebe
gegen Petro

hatte an sich erkauft. Petro leglichen zeigt er an seinen Lebens-Ausgang/welchen er solte nehmen in etwas zu Gleichheit seines Meisters/durch gewaltthätigen Todt/ vnter welcher er auch die Creus-Marter verstanden/welche ein sonderbare Ehr/ so Petro widerfahren/gewesen ist. Welches alles ja freylich ein sonders grosse Ehr zu schätzen war/ mit welcher der Herr Petrum angethan/ vnd in dero Übergab gleichsamb gesagt/ wie der H. Leo sagt: Cum ego sim inuolabilis petra, tamen tu quoque petra es, quia mea virtute solidaris, ut, quae mihi potestate sunt propria, sint mihi tecum participatione communia.

Leo, serm. 3. de anniversario sui Pontificatus

2. Ursach der Liebe Christi gegen Joanne.

Hingegen aber anderer seits Joannes musste aus Lieb am letzten Abendmahl ruhen auff seines Meisters Brust/ gleich als wäre er allein das liebste Kind/ welches dem Vattern nit nur zu nächst an der Seiten sonderen gar auff der Brust/ ja zu innerist in dem Herzen solte seyn. Joannes musste auß Lieb/ allein aus allen Apostelen der nächste vnd hart an dem Creus stehen/ auff das der alte Pelicon auff dem jungen Adler desto gewisser vnd kräftiger könnte mit seinem Blut zu giesen/ vnd ihne zu fernem hohen Flug stärcken. Joannes musste auß Lieb/ von eignem seinem Meister in höchster Marter einer Mutter als ein Sohn übergeben werden/ dero Mutter Kind zu seyn/ sich auch der ewige Sohn Gottes zu seyn/ nit geschämter/ sonder gewürdiget hat. Joannes musste auß Lieb den besten vnd fürnehmsten Theil auß Christi an dem Creus gemachten Testament vnd Verlassenschaft an sich ererben/ nemlichen Mariam selbst/ welche ihne als ein allerliebste Mutter zur Verwahr/ Obförg/ vnd Liebe übereignet worden. Joannes musste zwar auch/ vnd nit ein wenig den Kelch des Leidens seines Meisters verkosten; aber nit also verkosten/ das dises mehr ein leiblicher Schlaff/ als Tods-Trunck gewesen/ welchen Todt der liebe Jünger in sanfter Ruhe selbst sich in sein Grab-Bettlein darnider legend/ lieblichst genömmen. Und: Hic est discipulus dignus fide testis; sagt Rupertus, ut recumberet in sinu Christi familiaris & dilectus; & illi Verbo præ Cunctis mortalibus propè admittus; quod eructatum de corde Patris, & Caro factum erat. Und bey disen also von Christo zwey geliebten Apostelen/ möchte zwar ein Zweifel entstehen/ welche auß disen beyden höher vnd grösser zu schätzen gewesen? dis/ das Petrus also hoch vnd fürnehmer von Christo gehret worden/ das ihne der Herr auch

Rup. in Jo. 13.

Welche Lieb auß disen zweyen höher.

den Geheiß gethan: Super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam, & portæ Inferi non præualebunt adversus eam. Oder das der Heyland Joannem also lieb gewonnen/ das er sich selbst mit höchstem Trost hennet Discipulum; quem diligebat Jesus? Aber disen Zweifel/ will/ noch soll ich dermalen entschneiden/ weil ich zu gering darzu bin/ nur genugsamb zu erkennen/ die Ehr mit welcher Christus Petrum also geliebt; vnd die Lieb/ mit welcher er Joannem also gehret. Will also von disem Zweifel abstehen/ vnd ein andere aus beyden disen Stücken mit entspringende Frag zu erörtern vornemen. Quæ Summa Dignitas hominis? Was doch die größte Würde des Menschen seyn möge? Auff welche Frag ich in aller Kürze nächst Göttlicher Gnad/ vnd eur Lieb vnd Andacht gewogner Auffmercksamkeit/ gesinnet zu antworten/ vnd zu zeigen/ das in dem die höchste Ehr stehe/ was mit Gott am allermeisten vereinbaret.

Matth. 16.

Joan. 21.

Vorhaben der Predig.

Ansehlliche/ an Thaten vnd Tugenden grosse/ vnd vmb den Nachsten/ auch gemeines Wesen sehr wölverdienliche Leut seynd gefunden worden/ welche den Ehren/ vnd hohen Würden/ nit allein nit nachgestrebt; Sonderen auch selbige nach Kräften vnd Vermögen gesiohen haben: Nit zwar der Verschwen halber/ weilien sie gewüst jenes gemeine Sprüchlein: Honor fugientem sequitur; sequentem fugit; Und desentwegen durch die Flucht die Ehren zu erwerben/ vnd an sich zu bringen/ sich bemühet; Sonder weilien sie auß alter Erfahrung/ und weltbekandten Beyspielen vnterrichtet/ gesehen haben/ wie groß der Last vnd die Bürden: welcher vnter den Ehren verborgen: vnter welchen wann ungleiche Schulteren vnd zu schwacher Rücken kosmen/ muß es wol krachen/ wo nicht gar brechen/ vnd alles ein- vnd darnider gehen. Non enim Virgula debet esse, cui domus innititur, sagt Hugo de Sancto Victore; nec Vitulus, sed bos ad aratrum ponitur. Dahero nit ohne Zwang ist Constantinus der grösser zu dem Reichs Last zu vermögen gewest/ weilien er vermeint/ jene Händ seyen zu schwach/ einen Scepter zu tragen/ welche auch mit ganzen Schlacht Schwerten/ die Feind erlegt. Jene Schulteren seyen zu schmal/ einen Purpur anzuhaben welche ganze Küris Panzer vnd Harnisch in großer Hiß übereinnehmen/ nit geschiehn. Jenes Haupt seye zu kleber/ ein Reichs-Cron auff sich zu nemmen/ welches mit seiner Kunst/ Klugheit vnd Stärke/ an-

3. Vil ansehlliche Männer siehen die Ehren.

Ursach solcher Flucht.

Hugo de S. via.

Kayf. Constantinus gewinungen zum Kaiserthum.

Eumenus in
Panegyric.

Theodosius
M. nit ohne
Mühe darzu
gebracht.

Carolus M.
mit Bitt.

Laaz. Beyrl.

Glacht der
Ehren bey
den Römern

Val. Max. 1.4
c. 7.

dere rebellische Häubter vnd Tyrannen vnter sich / vnd vnter die Fiß gebracht hat. Difes Lob gibt ermeldtem Kayser Eumenus in Panegyrico: Diceris Imperator ardorem depolcentis exercitus fugere conatus, Equum calcarius excitasse. Nit ohne Mühe ist Theodosius der Grosse zu bewegen gewest / daß er die Bürden Orientalischen Reichs über sich genommen / vnd den verderbten Handel / welchen sein Vorfahrer Valens angehebt / mit seiner Wachtbarkeit geändert / wellen er ihm einbildete: schwer seyn ein Brunst löschend / dero Flammen schon ganze Völker eingefangen / vnd entzündet. Schwer seyn / daß Blut widerumb zusamman sammeln / welches so häufig von den Glideren vergossen worden. Schwer seyn diejenige Reichs-Säulen widerumb mit woglichen Kräften aufsetzen / welche von starkerer Macht eingerissen vnd umgeworffen worden: Illud præ cæteris mirum, sagt zu ihme Theodosio, Pacatus in Panegyrico, quæ, cum omnia faceres, ut imperare deberes, nihil tamen faciebas, ut imperares.

Nit ohne bitten ist auch Carolus der Grosse dahin zu bringen gewesen / daß er die jenige heydnische Teutsche / welche er doch mit langwüirigen Kriegen überwunden / für seine Glider / vnd sich für ihr herrschendes Haupt erkennen wolte. Dann da selbige sich vor ihm auff die bloße Erden darnider geworffen mit flehentlicher Bitt / er wolte sie doch / vnter sein Regierung / vnd tragenden Gewalt mit Gnaden auff vnd annemmen / sagte er: Nolo vos mihi servire, sed Deo, wie Laurentius Beyrlinck in Apophtegmatibus Christianis erzehlet. Gleich als wäre sehr schwer / fremde Leiber zu regiren / der mit eigenem zu thun hätte. Als wäre ein sonderer Mühe / die Seelen beherrschen dem / der die eigne nit meistersen könnte. Als wäre die größte Sorg / fremde Hercken verwalten dem / welcher sein eignes noch nit gänglichen versorgt hätte. Nichts zu melden von den Heyden / welche ebenmäßig in Flucht der Ehren / so eufferig vnd ernsthaft gewesen / als etwa bey Christen / die so hitzig vnd vnrühig ihnen nachstreben. Deren Valerius Maximus ihrer dreyzehnen (ohne die außländer) alte Römern vorstellt / welche den höchsten Ehren auch nit das Angesicht / vnd die Hand / sonder vilmehr den Rücken / vnd flüchtige Fuß gezeigt haben / sonderlich / wie Valerius sagt / Africanus Major; Qui tantum in reculantibus honoribus se gessit, quantum egerat in merendis. Aber schnur gerad in denen Ehren / von welchen ich

rede / vnd noch ferners reden wird / muß das Widerspiel geschehen / vnd müssen selbige nit allein nit gefohren / sonder mit allen Kräften / und so vil möglich / erworben / vnd zu sich gerissen werden. Dan da muß man jenes obeeingeführtes Sprüchlein ganz umbkehren / vnd für diß: Honor fugientes sequitur, sequentes fugit. Daß die Ehr ihre Nachstreber fliehet; suchet aber ihre Glieder / schnur gerad umbkehren vnd sagen: Honor fugientes fugit, sequentes sequitur, daß diese Ehr / von der ich da rede / dise Art vnd Natur hat / daß sie alle ihre Flüchtige selbst auch fliehet / vnd allen ihren Werberern hingegen selbst auch nachjagt. Da gehet dann

Mein Frag fort: Quæ ergo maxima hominis dignitas? für die Antwort sehe ich da sein geschwind / vnd ohne ferneren langsamen Bedacht / alle zeitliche vnd zergängliche geist / so wol als weltliche Ehren / Würden vnd Hochheiten beyseits / doch ohne Verachtung / vnd sag: Die höchste Ehr / zu welcher immer ein Mensch in diesem Leben kommen vnd gereichen / ist: amari à Deo. Von Gott geliebt werden / vnd kommt die Beharlichkeit vnd ewigliche veränderlichkeit einer solchen Lieb darzu / das ist / daß Gott niemals mehr sein Lieb von dem Menschen gesinnet / abzuziehen / so fangen sich nit allein die Würden in diesem sterblichen / sondern auch die Würden im ewigem Leben schon an / das ist dan die größte Ehr / so dem Menschen kan widerfahren / von der Paulus denen Galatern sagt; Dilexit me, & tradidit semetipsum pro me Das ist die größte Ehr / das in dem Himmel ist: Deus, & Pater noster, qui dilexit nos, & dedit consolationem æternam denẽ Theßalicen fern. Das ist die größte Ehr / das in dem Christenthumb zu finden: fratres dilecti à Deo. Das ist die größte Ehr / daß Joannes sagt: Deus prior dilexit nos. Das ist die größte Ehr / das Joannes sagt: Dilexit nos, & lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo. Und zwar daß diß die größte Würden vnd Hochheiten / zu denen der Mensch auff diser Welt kan erreichen / wan ich mich allein diß wahrhaft zu seyn mußte bereden / wolte ich mir ein mehrers nit sagen / als jenes gleichwol einfältig / aber aus Salomone vnd den H. Geist fürgebrachte Sprüchlein Thomæ von Kempis, indem er sagt: Vanitas Vanitatum & omnia Vanitas præter amare Deum & illi soli servire, vnd machte gleich hierauff diese gar gültige Schlußrede: Ist alles / was auff der Welt / auch das höchste / so vnter zergänglichen Dingen zu schätzen / ein pur

Das Widerspiel muß geschehen in der Ehr / von dero hier gehandelt wird.

4. Geliebt werden von Gott / die höchste Ehr.

Gal. 2.

2. Theßal. 1. 4.

1. Jo. 1. 4.

Thom. de Kemp. lib. 1. de imita. c. 1. 3.

Wird darein gehan auß Thom. Kemp.

pur lautere Eitelkeit / gegen meiner Lieb gerechnet / die ich gegen Gott trag: O wie vil ein grössere Eitelkeit muß diß alles seyn / gegen der Lieb / mit welcher der allerhöchste Gott gegen mir brinnet? Aber es seynd noch wol andere Proben zu gegen / mit welchen erweisen wird / daß je nichts grössers / höhers / schätzbarers / als von Gott geliebt werden. Dann was kan doch dem Menschen für ein grössere Ehr angethan werden / als wann ihme Gott / allem dem / was er erschaffen / mittelst seiner Lieb fürziehet / vnd heraus nimmt / vnd allein mehr als alle andere erschaffne Ding liebt? Also daß in Gottes seiner wahrhaft vnd unverfälschten Schätzung / welche er von dem Menschen hat / vnd folgendts auch auff hieraus entspringens der Liebe / welche er auff ihne würfft / nichts vor dem Menschen gilt der ganze Erdenskrauß / samt allen feinen / in Bergen / in Wäldern / in Feldern / in Behausungen / in Behaltungen hinterlegten Schätzen. Nichts gilt das Wasser vnd ganze Meer / samt allen dem / was imer nur kostbares darinnen zu suchen / vnd zu finden ist. Nichts die Lüfte samt allem seinem darob lebend vnd schwebenden Gesid / was Land / vnd Ort es seyn mag. Nichts das groß vnd kräftig wüchende Element des Feuers / welches nicht ein füncklein der Lieb von Gott gegen dem Menschen verdienet. Nichts alle lauffende Sternen / so leicht sie seynd / so groß sie seynd / so kräftig sie seynd / so wüchend sie seynd / so edel sie seynd. Nichts das ganze Firmament / samt allem seinem Kriegs heer gehefter Sternen / grosser so wol als kleinen in ungehlicher menge. Nichts alle Himmlen / wann man auch schon den dar zu nimmt / welcher ein Sitz Gottes / ein Wohnung aller Auserwählten / ein Ort alles Lusts und Freuden ist / dann wie der H. Chrylostomus sagt: apud Deum nihil homini par; nam & coelum, & terram, & mare propter eum fecit, & in eo magis, quàm in caelo delectatur inhabitans.

Dahero weit ein grössere Ehr ist es dem Noe gewesen / da die Schrift sagt: Noe invenit gratiam coram Domino. Als da er in hundert Jahren die wunderbarliche Archen gezimmeret / alle Thier wunderbarlicher Weis zusammen gebracht. Wie ein Sieger / vnd Triumphirender Schiffherr / auch ohne Ruder / ob dem grausamen Gewässer daher gefahren / vnd den ganzen Sündflus gebrugt. Storzwürdig nach aufgestandenem Strauß auß der Archen herfür gangen. Menschlichem Geschlecht hernach widerumb auffgeholfen.

Weit ein grössere Würde ist es dem Abraham gewesen / da ihm Gott auß sonderer Liebe gesagt: Ego Protector tuus sum, & merces tua magna nimis. Als da er sein künsttliches Geschlecht an den Sternen nur abzehlen können: da er seine folgende Nachkömmlingen nur an dem Sand des Meers aufrechnen können / da er den chodorlahomor geschlagen / vnd ihme den Raub abgejagt: da er von Pharaone Egyptischem König in Ehren gehalten worden: da er bey Abimelech Königen zu Geraris in hohe Achtung vnd Schätzung kommen. Weit ein grössere Würde ist es gewesen dem alten Patriarchen Jacob / da Gott zu ihme sagte: Jacob dilexi, Esau autem odio habui. Als da er seinem Bruder die Erstgeburt abgekauft umb ein schlechtes Linsenmüß. Da er ihm den Regen entnommen von seinem eralten Vatter über zeitliches Gut. Da er so getreu vnd fruchtbar zween Etheil bekommen. Da ihm das Gut vnter den Händen gewachsen: da er samt allen seinen Kindern bey Egyptischem König zu so hohen Ehren kommen. Weit ein grössere Hoheit ist es gewesen dem Moysi / da er von Gott auß lauter Lieb gegen ihme den Gehaiß empfangen: Ego ostendam tibi omne bonum. Als da er den Egyptier auff die Haut gelegt vnd überwunden / den Israeliter erschlagen. Da er so grosse Wunderzeichen vor Pharaone gethan. Da er disen König nur mit Aufhebung sein Stabs ins rothe Meer versäuft. Da er auß dem Steinfelsen Wasser heraus geschlagen. Da er dem ganzen Volck auß vierzig gancker Jahr vorgestanden. Weit ein schätzbare Würde ist es David gewesen / da ihm der Nathan nur gesagt: Dominus quoque transtulit peccatum tuum. Als da er Löwen vnd Bären darnider gefüllt: den Goliath überwunden: die hundert Philisteer allein geschlagen: den Saul aufgearret: wider seinett rebellischen Sohn gesieget. Weit ein grössere Ehr ist es gewesen dem Salomon / das man von ihm gesagt: Dominum dilexit eum. Als daß er so weis gewesen; So friedlich regiert; den Tempel erbauen; den Palast aufgerichtet; sechs stoffen hoch auff seinem Wunderthron gesessen. Weit ein grössere Ehr ist es gewesen Cyro / das von ihme gesagt worden; Dominum dilexit eum. Als daß er / wie Isaias 210. Jahr vor / von ihme weis gesagt; die Medische Monarchie zu Grund gestürzt: die Persische dafür aufgerichtet / den Crasum mit seinen Schätzen überwunden; die vnsehliche Babylonische Reichthumben unter sich gebracht.

Gen. 15.
Des Abrahams.

Des Patriarchen Jacob.
Rom. 9. 15.

Des Moysi
Exod. 31.

Des Davids
2. Reg. 12.

Des Salomon.
2. Reg. 12.
24.

Des Cyri
11. 48. 14.

Fernere
Prob.

Nichts solcher
Liebe
Gottes zu
vergleichen.
Auff Erden.

Nichts gilt
dagegen
das Wasser.

Die Lüfte.

Das Feur.

Die Stern.

Alle Himmlen
Chryost.
Hom. 36.
ad populum.

Gen. 6.
Grosse Ehr
des Noe /
weilen er
bey Gott in
Gnaden.

6.
Hochschätzung solcher Liebe aus der Person Gottes selbst.
S. Thom. de Villanova serm. de Dom. 1. Adventus.

Nichtigkeit dessen der geliebt wird

Ephel 2.
Liebe Gottes macht aus uns Bürger der Heiligen.
Ibidem.
Hauptgenossen Gottes.

Joan. 15.
Freund Gottes.

Rom. 8.
Und Erben.

Ibid.
Miterben Christi.

Pf. 87.
Sohn des Allerhöchsten.

Welche Lieb in Gott gegen dem Menschen umb so vil desto höher zu schätzen / umb wie vil höher der ist / welcher dem Menschen also lieb gewinnet / vnd umb wie vil niderer der Mensch in dem Gegenspiel ist / welcher also mit lieb wird umfangen. Also daß der H. Thomas de Villanova billich auffruft: O inenarrabilem charitatis ardorem: Deus immensus, omnipotens, infinitus, aternus ille, qui sapientia summe Beatus & felix est, lux Creaturae amore succenditur! Und gegen wem? Gegen einem Händle voll Stäuble. Gegen einem unvernünftigen Erdwürmle. Gegen einem nur etlich Spannen langen zerbrechlichen leeren Noß / Nohr. Gegen einem alle Augenblick veränderlichen Blättele am Bircken / oder Nispel / Bäumen. Gegen einem / mit allerhand Noth / Abgang / vnd Armseeligkeit angefüllten irdenen Gefäß. Welche Lieb so hoch vnd übermächtig steigt / daß sie vnser Menschliches nichts bis zum höchsten bringt / daß es auch nit höher kommt / dann sie macht vnd würcket auß: Daß wir werden: Cives Sanctorum. Auß verstoßnen vom himmlischen Bürgerrecht / vnd in die verdammte Zahl hinauß verjaget / Bürger vnd Mit. Zünftige der Heiligen Gottes. Daß wir werden Domestici Dei. Auß Sclaven vnd Knechten des höllischen Satans / Hauptgenossen vnd Zuleuth jenes Behausung vnd Stammengeschlechts / dessen das von Gott angenommene Seblüt ein Anfang. Daß wir werden Amici, auß Feinden vnd Widersächeren / innerliche Freund dessen / welcher in seiner Freundschaft ein unzertrennliche Ketten; ein unveränderlicher Felsen: ein Himmel ohne Aufs hören. Daß wir werden Haeredes Dei, Erben nit eines zeitlichen Plunders / sonder eines unsterblichen Gottes / welcher / weil er in sich selbst ist das unendliche Gut / vnd Krafft der Lieb / welche vereinbaret den Liebend vnd Geliebten / sich selbst will geben / machte er sich selbst zum unerschöpflichen Erb. Daß wir seynd Cohæredes Christi, nit nur Theiler mit Christo / wie ein zeitlichen Erbsfällen geschicht / wo jedwederer nur etwas bekommt / wann mehrere Erben seynd / vnd vil Mäuler schmale Theil machen: Sonder Mit. Erben Christi / also daß / was er in den Himmlen genießet / auch wir ganz mit ihme / ohne Abgang vnd Minderung in vnserem Grad zu genießen haben. Daß wir seynd Filij Excelsi, nit nur mehr sterblicher Elteren Kinder / sonder Sohn des Allerhöchsten / die auß einen Vatteren in den Himmlen

können mit Fingern zeigen / vnd sagen: das ist der edlere Ursprung / so mich hoch vnd groß machet. Daß wir seynd Corpus Christi, Ein Leib desjenigen Hauptes / welches Gott mit Glorj vnd Ehren gecrönet / auch über alle Menschen zum König gesalbet / daß er solle seyn / vnd ewig verbleiben / der Allerhöchste / auß allen Menschen Kinderen. Daß wir seynd Membra Christi, auff irtliche Weis eingespoppet / vnd angewachsene Glieder an jenem Leib / welcher mit Gott vereinbaret / vnd folgend einiger Versöhnlichkeit / Mäheseeligkeit / vnd Unvollkommenheit nit unterworfen. Daß wir seynd Templum Spiritus Sancti, ein Wohnung desjenigen Geistes / der einen unvernünftigen Grund kan legen des Glaubens / die unverweßliche Regung kan aufsetzen der Liebe: die unzertrennliche Mäuren kan aufführen der Hoffnung: Seinen Bau mit aller Heiligkeit einfallen; vnd selbst inigner Person drinnen Wohnen. Daß wir werden Unus Spiritus cum eo, ein vereinbarter Geist vnd Gottes Geist / mit welchem sein Lieb vns also vereiniget / daß sie Verstand mit Verstand; Willen mit Willen; Herz mit Herz ganz abgleicht. Daß wir werden / in eadem imaginem transformati, mehr als ein Spiegel / in welchen ein Bildnis fallt / die er nur todter Weis entwürfft. Sonder werden ein solche Seel / welche anjeho die Genad vnd völlige Gleichheit mit Gott / künftigh auch sein Glorj vnd Herrlichkeit lebhaft in sich thut austrucken. Daß wir werden legibiles tibi, wie David sagt / auß sein Weis Götter selbst / das was Götter ist von seiner Natur / wir seynd von der Genad / vnd genießen das Göttliche Wesen / anjeho zwar nur durch einen Spiegel in Gleichnuffen / alsdann in jenem Leben von Angesicht zu Angesicht / alwo wir Similes ei erimus; quoniam videbimus eum; sicui est.

Was Ehr / was Höchheit / was verständiges Wesen ist nit erzehlet als les dises dem Menschen! das kan ihme nit geben einiges hohes Ambt / so auß der Welt zu finden / so viel es auch Stäfflen zu ihme hinauff hat. Das kan ihm nit geben einig irdisches Geblüt / wie vil es auch an Adern vnd Herßß bis von dem ersten Ursprung zehlen kan. Das kan ihm nit geben einig königliche Cron / wann sie noch so vil Länder vnd Herrschaften durch Stein oder Wappen bedeutet herum eingesezt truge. Das kan ihme nit geben einige Kayserliche Haupt-Zierde / wo noch zwey Kayserthumb das Orientalisch vnd Occidentalisch darauf legen / vnd

1. Cor. 12. 17
Ein Leib Christi.

Ibid. 6. 11.
Und seine Glieder.

Ein Tempel des H. Geistes.

Ein vereinbarter Geist Gottes.

Ibid. 4. 17.
2. Cor. 3. 18.
In die Bildnis Gottes verwandelt.

Pf. 17.
Götter.

7.
1. To 3. 2.
Ferner hohe Würde auß der Liebe Gottes gegen dem Menschen.

vnd noch das dritte Trapezuntische dar-
zu käme. Das kan ihm nit geben ei-
niger Bischöflich; Cardinalisch; oder
Päpstlicher Hut / wann er noch mit
drey auffeinander gesetzten Cronen ge-
ziehret wäre. Aber die Lieb; die Lieb/
welche Gott auff den Menschen würffet /
kan es ihm geben / daß er aber alle di-
se Welt; Würden / dero Werth vnd
Hochheit hierdurch nichts benommen /
weit vnd unvergleichlich weit darüber
hinauß gehet. Dann: Nescio, si quid
majus de laude tua charitas, Christe,
dicere possum, sagt Hugo, quam ut
Deum de caelo traheres ad terram,
& hominem de terra ad caelum eleva-
res. Magna Virtus tua, ut per te us-
que ad hoc humiliaretur Deus, & us-
que ad hoc exaltaretur homo. Und zu
fernerer Beweissung diser Hochheit / zu
weicher die Göttliche Lieb den Menschen
erhebt / lönte ich kein kräftigeres Ar-
gument nit einführen / als diß / dessen
allerersteres Hugo Meldung gethan /
da er vermeldet / Gottes sein Lieb sey
die jenige kräftige herein gewest / wel-
che das ewige Wort / auff die Erden
in Menschliche Natur herunter ge-
drückt / vnd hingegen den Menschen zu
Gott erhebt. Dann da ist geschehen /
vnd auß diser Lieb ist erfolgt / daß uns
die allerhöchste und fürnehmste Gab
auß allen mitgetheilt worden / nemlich
das Recht vnd die Erlaubnuß / daß
wir Gott einen Väteren nennen dürf-
fen / dann: omnia dona excedit hoc do-
num, ut Deus hominem vocet filium,
& homo Deum nominet Patrem sagt
Gregorius. Da ist geschehen / daß wir
nit nur allein Menschen-Kinder vnd
Söhne / wie fürnehm auch das Geblüt
ist / sondern auch Söhne / vnd Kinder
Gottes seyn lönten. Dann: Ideo
Deus filius hominis est factus, ut nos
filii Dei esse possimus. Sagt St. Leo.
Da ist geschehen / daß der Mensch auch
in der Hochheit den Englen vorgezo-
gen worden / weil dise / das ist / die
Englen niemals von Gott also erhebt /
vnd erhöhet worden / daß er sie in Ei-
nigkeit der Person / wie die menschliche
Natur / hätte angenommen: Ma-
gnum enim & admirabile, sagt Chry-
sostomus, & stupore plenum est, car-
nem nostram sursum Sedere, & ado-
rari ab Angelis, & Archangelis, & Che-
rubim & Seraphim. Da ist geschehen /
daß der Mensch weit mehr als die Eng-
len geliebt / vnd folgendes auch geeh-
ret worden / sonderlich da der Sohn
Gottes so gar auß Liebe sein Seel für
die Menschen / nit aber für die Englen
gesetzt / wie der H. Bonaventura ver-
merkt: Deus posuit animam suam pro
hominibus, non posuit pro Angelis;

ergo magis homines, quam Angelos
dilexit. Das ist geschehen / daß mit
einem Wort / der Mensch zur aller-
höchsten Würde; das ist / zur Gottheit
in Christo erhebt worden. Dero Er-
hebung auch wir in etwas fähig seyn/
wie der H. Cyrillus auß obangezognem
Psalm schreibt: Per unum generis nostri
Christum, ad nos quoque illud pervé-
nit; Dii estis & Filii excelsi omnes.

Da sihet man dan derohalben / wo/
vnd in wem die höchste Würden des
Menschens bestehen / nemlichen in der
Lieb / in dem Günst / in den Gnaden
Gottes / vnd sonderlich auff dem Her-
zen vnd Brust Christi ruhen; vmb wel-
che Ehr sich Joannes so lang mit eini-
ger Kindlichen Begehren; Lieb beworben
hat / bis er letztlich dervmahlen eines
gänglichlichen darauff sich lehnen / ruhen/
vnd also seiner höchsten Ehr genießen
können. Dan in wem anderst hat die-
ser Adler in seinem Flug die höchste
Würde erreichen können; in wem? daß
er durch den Beruf ein Jün. er Chri-
sti worden / vnd seinen Meister auf dem
Fußstapffen folgen können? Aber sein
Supra pectus; in welchem die Lieb ge-
gen dem Jünger erhellet / ist noch mehr/
weilen auch andere Jünger Christi ge-
wesen / aber dise Ehr in solcher Lieb nie
genossen. Daß er allzeit zur recht bey
dem Herzen gewesen / vnd auff dem
Berg Thabor seiner Glory / in des Ar-
chisinagogi Haus seiner Wunder
Kraft; auff dem Olberg seines Ge-
betts genossen? Aber ligen supra pectus,
vnd in dessen Lieb beständig eingeschlo-
sen seyn / ist noch mehr / weil diß die
wahre Glory / von Christo nit abge-
deret seyn. Daß er zur Würde vnd
Hochheit der Marter erhebt worden /
ob er zwar schon das Leben nit in sel-
biger geendet / welches doch siedent Oel
vnd Gift / auch schweres Elend wol
hatte nehmen können? Aber ruhen Su-
pra Pectus, ist noch mehr / weil auch
die Marter ohne die Lieb nichts gewesen
wäre / welche jene mit ihrem Feuer be-
gleiten müssen. Daß er als ein Patriarch
über sieben Kirchen / und Bischöf in
Asien zu gebieten und Obacht gehabt?
Aber mehr ist gewesen supra pectus,
dem höchsten Priester auß der Brust
ligen / vnd alda das Opfer / den Altar/
vnd das Feur der Lieb darauff zugleich
haben. Und mit diesem Opfer des be-
ständigen Wohlgefallen Gottes verliche-
ret seyn. Daß er sein hohes Alter bis
über die hundert Jahr hinauß gestreckt /
vnd von Thaten / so er gesehen / sagen
können / die keiner erlebt? Aber supra
pectus, auff jenem Lebens-Bronnen
sizen / der Mühe erstirbt / vnd auß sel-
bigem das Wasser des Lebens / so in
Ewig

Hugo de
Laud. Chan.

Kräftiger
Beweiss
aus
der Mensch-
werdung
des ewigen
Worts.

Greg. Hom.
19. in Ezch.

S. Leo, ferm.
6. de Nativ.

Chrysof.
Hom. 5. in
Epist. ad
Hebraeos.

Gott die
Menschen
mehr geliebt
als die Eng-
len.

S. Bonav. in
3. Epist. 32.
q. 16.

S. Cyrill. in
c. 6. Ioan.
Pl. 81. v. 6.

8.
In wem
Joannes
sein höchste
Ehr errei-
het.

Auff der
Brust des
Herren.

Anderer
Gegen-
stand
Joan-
ni erweisen
nichts dar-
gegen zu
schlagen.

Ewigkeit nit stirbt / heraus holen können / das ist noch weit / vnd unvergleichlich weit mehrer gewesen. Daß er ein Verwalter / Beschützer vnd Beschirmer der Mutter Gottes gewesen / vnd folgendes dero Lieb auff vil Weiß genossen? Aber *Supra pectus*, auff der Brust des Sohns seyn / dessen Lieb allein kan seelig machen / das ist noch mehr gewesen. Daß er leztlichen / wie der stärckst und sichtigste Adler bis zur höchsten Drey Einigkeit sich hinauff geschwungen / vnd alsdann sein Feder auff Beschreibung wunderbarer Geheimnissen angelegt? Aber *Supra pectus*, auff jenem Herzen sich gründen können / vnd in selbigem sein beständige Lieb und Genad lesen können / das war noch mehr; dann auch einen Glauben haben / so Berg kan verlesen / vnd die Lieb Gottes mit einer Gegen Lieb nit können genießen / ist ein schlechte Ehr.

Und diese Ehr dann / zu welcher uns die Göttliche Lieb erhebt / ist vor allen anderen zu schätzen vnd zu achten / zu suchen / vnd sich darumb zu bewerben: Mit Zähren vnd Seuffzern zu erbitten / vnd zu erbetteln / wann sie verlohren worden: Mit allen Kräfften vnd Mühe zu erhalten / wann sie widerum erhalten worden; mit ihrer Freud vnd Trost ihrer zu genießen / wann man sie angefangen zu versuchen / sonderlich aber sich in allen Wercken vnd Berichtigungen drum zu reißen / daß sie allzeit vermehret / vnd immerfort gesetzt werde. Dann was hat der Mensch sonst anders zu erwarten / vnd zu verhoffen auff ganzer Welt / im Himmel vnd auf Erden / wann er Gott vnd sein Lieb nit hat? vnd was hat er nit / wann er Gottes vnd seiner Lieb recht genießet? vnd dannhero ist wol auffzumercken / daß man diese höchste Würde durch etwa einen schnöden Wollust; durch etwa einen zeitlichen vngerechten Genuß; durch einen unbilligen Gesuch zeitlicher nit zustehender Ehren: durch etwa ein größere Überfahung Göttlicher Gebotten: durch etwa ein schwerere Verletzung Göttlicher Majestät nit verlieren. Dan warhafftig vil ist / vnd die Gröste Ehr / wan Christus die Kinder also liebt / wie jene *Marc. 10. Complexans eos, & imponens manum super illos benedicebat eos.* Die gröste Ehr ist / wann er die angehende vnd sich zu seinem Dienst dahin nahnende Jugend liebt / wie jenen: *Inuitus eum, dilexit eum.* Die gröste Ehr ist / wann der Vatter auff seines Sohns Diener die Lieb würfft / wie der Sohn selbst spricht: *Pater meus diligit eum.* Die Gröste Ehr ist / wan Christus die Kran-

ke also liebt / wie Lazarum Krafft der Aussag seiner Schwestern: *Ecce, quem amas, infirmatur.* Die gröste Ehr ist / wann Christus ganze Geschlechter also liebt / wie das zu Bethanien: *Diligebat Iesus Martham & Sororem eius Mariam & Lazarum.* Die gröste Ehr ist / dem Sohn Gottes selbst gewesen / da Gott der Vatter sein Lieb gegen ihme erzeigt: *Tu es Filius meus dilectus.*

Also wird auch einem jedwedern Menschen die Gröste Würde seyn die Lieb Gottes gegen ihme / bevorab / wann man will ansehen: die Ewigkeit Göttlicher Lieb gegen den Menschen / welche nit nur erst in der Zeit angefangen / sonder schon so lang / als Gott Gott gewesen / gewehret: die Kostbarkeit Göttlicher Lieb / welche auß Gottes / als des höchsten Guts selbst in innerstem Herzen auff die Menschen hergestossen: Die Lieblichkeit Göttlicher Liebe / welche alle Wollust vnd Freuden vnendlich weiter / als das Honig die Gallen übertrifft: Die Manigfaltigkeit Göttlicher Liebe / welche nit auff ein: sonder auff so vil Weisen den Menschen erzeigt worden / als vil Geschöpf seynd / so erschaffen worden; vnd da diese nit flecken / mit Dargebung Gottes selbst erst beschloffen / vnd dannoch noch nit geendet worden / weil sie ewig wird währen: Die Süßigkeit Göttlicher Lieb / welche sie in diesem Leben auch durch wunderliche Gottes Speiß vnd Franck zu verkosten geben: Die Überflüssigkeit Göttlicher Liebe / welche so gar die Gottheit selbst in die Menschheit außgegossen / die Wunderbarkeit Göttlicher Liebe / welche nit genugsamb kan erkennen werden / indem sich das unendliche Wesen / dem endlichen Nichts also mittheilet. In Ansehung nun diser so unaussprechlichen / in Gott gegen vns brinnenden Liebe: *Agnosce, o Christiaae, Dignitatem tuam, & diuinæ consors factus naturæ, noli in vterem vilis degeneri conversatione redire.* Sagt der *H. Leo*: Erkenne man Dignitatem die Würde / welche uns geben der ewige Vatter / daß wir mittelst seiner Lieb sein eignes Ebenbild in uns tragen / weil wir zu seiner Gleichheit erschaffen. Dignitatem, die Würde zu der uns erhebt der Sohn / welcher auch sich gewürdiget / unser Gleichheit / das ist / menschliche Natur an sich zu nehmen. Dignitatem, zu der vns erhöhet der *H. Geist* / welcher selbst durch / mit / vnd in der Genad in uns wohnen / vnd zu einem Göttlichen Wesen heiligen wil / diese Hochheit verlehre niemand / sonder bisher inständig mit David: *Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis.* Mittels deiner

Ibid. 11.

Ibid. Ioan. 3.

10.

Luc. 3. Große Würde des Menschen auß der Liebe Gottes.

2. Wie sorgsam sich um diese Ehr zu bewerben.

Großer Schaden des Menschen / wann er die Liebe Gottes nit hat. Und Nutzen wann ers hat. Wie die Liebe Gottes könne verlohren werden.

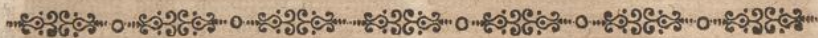
Marc. 10. Sonderbare Ehre der Liebe Gottes gegen den Menschen. Ibid

Ioan. 14.

S. Leo serm. 1. de Nativ. Dom. Annahmung zur Erkenntnis der Würde solcher Liebe vnd Erhaltung derselben.

deiner Liebe/bestätte es mit der Kraft un
Verdinsten deines allerliebsten Sohns/
daß / gleich wie er das rechte Sigill und
Kenzeichen deiner Lieb gegen menschliche
Geschlecht gewesen / der auch also mit
Vereinbarung/in unserer Natur aufge-

drucket worden; als er auch dein/auff
uns geworfne Lieb ewig/durch sein Zu
thun erhalten wolle/ damit wir ewig in
selbiger verbleiben / vnd sonderlich in je
ner Welt diser Würde immerwährend
genießen können/ Amen.



Die fünff vnd neunkigste Predig.

Am Fest des H. Apostels
vnd Evangelistens Joannis.

Thema. II.

Wie in das Herz Jesu mit Joanne zu sehen mit
Falcken, Adlers, vnd Tauben Augen.

Recubuit in cœna super pectus ejus. Jo. 21.

Er hat an dem Abendmahl auff der Brust des H. Erren geru
het. Joan. am 21.



As alte vnd durch nur gar
zu lange Erfahrung
wahr / vnd steiff befunde
ne Sprichwort/ des alten
Reimen-Dichters Ovidij
zeigt hell an / wohin jeziger Zeit Men
schen Freundschaft sey angesehen: Vul
gus amicitias utilitate probat. Am
guten Freund der gemeine Mann/ sihet
nur den eignen Nutzen an. Wenig /
vnd schier gar niemand ist bey diser un
serer Welt zu finden / der nit sich selbst
vnd seinen eignen Genuß in den gu
ten Freunden suche; vnd wofern er sel
bigen nit findet / sagt er auch demjeniz
gen / mit welchem er sich in einige Ge
meinschaft eingelassen/die Freundschaft
auff / vnd legt ihme höflich den Sack
für das Thor / dahero oft mancher
Hauswirth zu seiner Ehefrau sagt; Geld
du bist mir lieb? Verstehet nemblich
hierunter den gespickten Säckel / so sie
ihm in dem Heurath Gut zugebracht.
Ebnermassen auch andere gute Zech
Brüder / machen sich gemeinlich bey
denen eisserliger zu / vnd erzeigen größ
sere Freundschaft/ bey welchen sie baar
re Münß / oder auffß wenigist gut
Vertrauen / oder Borg schmecken /
wardurch sie ihr Burgel vergebens vnd
ohne eigne Bezahlung schmieren kön
nen. Wirst du dich gegen solchen schlau
chen etwas gespärrigers/oder ernsthaft
ters erzeigen/ ich wette / sie werden sich
einziehen / vnd sich deiner Freundschaft
bald entmüßigen. Unsere alte Teutsche

aber die haben ihre gute Freund der
Redlichkeit / vnd aufrichtigen Herzens
Regel nach / gemessen / vnd dann einen
für ihren besten Befreunden gehalten/
wann sie gesehen/ daß Mund vnd Herz
bey einander gestanden/ wan der Mund
gered / was das Gemüth gedacht/ vnd
so vnfehlbar die Innerliche Anmuthun
gen erkennt worden / als gewiß man
auff entdeckter Brust die alte ineinan
der geloffne Haar gesehen hat: Difen
haben sie in ihre innerste vnd geheimb
ste Sachen eingelassen / wol wissend
des weisen Sprachs Spruch: Cor bo
ni consilii statue tecum; non est enim
tibi aliud pluris illo, sihe / daß du all
zeit versehen seyst mit einem getreuen/
vertreulichen / vnd aufrichtigem Her
zen / so dir mit gutem Rath könne bep
springen; dann du kanst dir nit ein be
feres finden / als dises.

Aber gütiger Gott! wo werden wir
in unseren geliebten / von so vil unter
schidlicher Bölecker Sitten / Gebrauch/
Gebärden / Reden / Kleidungen ver
derten Vatterland/ ein solches vertrau
tes Gemüt finden? Es ist jetzt nur gar zu
wahr, der Spruch Jeremix. Unusquisq;
se à proximo suo custodiat, & in omni
fratre suo non habeat fiduciam; quia
omnis frater supplantans supplantabit,
& omnis amicus fraudulenter incedet.
Ein jeder der hütet sich vor seinem Nech
sten / vnd habe kein Vertrauen in je
dem Bruder; dann ein jeglicher Bru
der wird den anderen betriegen/ vnd ein

Alte Teut
sche nahm
das Maas
der Freun
dschaft von
der Redlich
keit.

Eccli. 37.

2.
Gute
Freund
schwerlich
anzutreffen!

Jer. 9. v. 4.

1.
Welffreund
sehen mehr
eigenen Nu
tzen an.
Ovidius.

Kinden der
Freund
schaft bald
auff.
Geld kufft
Liebe.

Freund
schaft der
Zechbrüder.